



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Juli 2025

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Externe Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#).

Definition der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

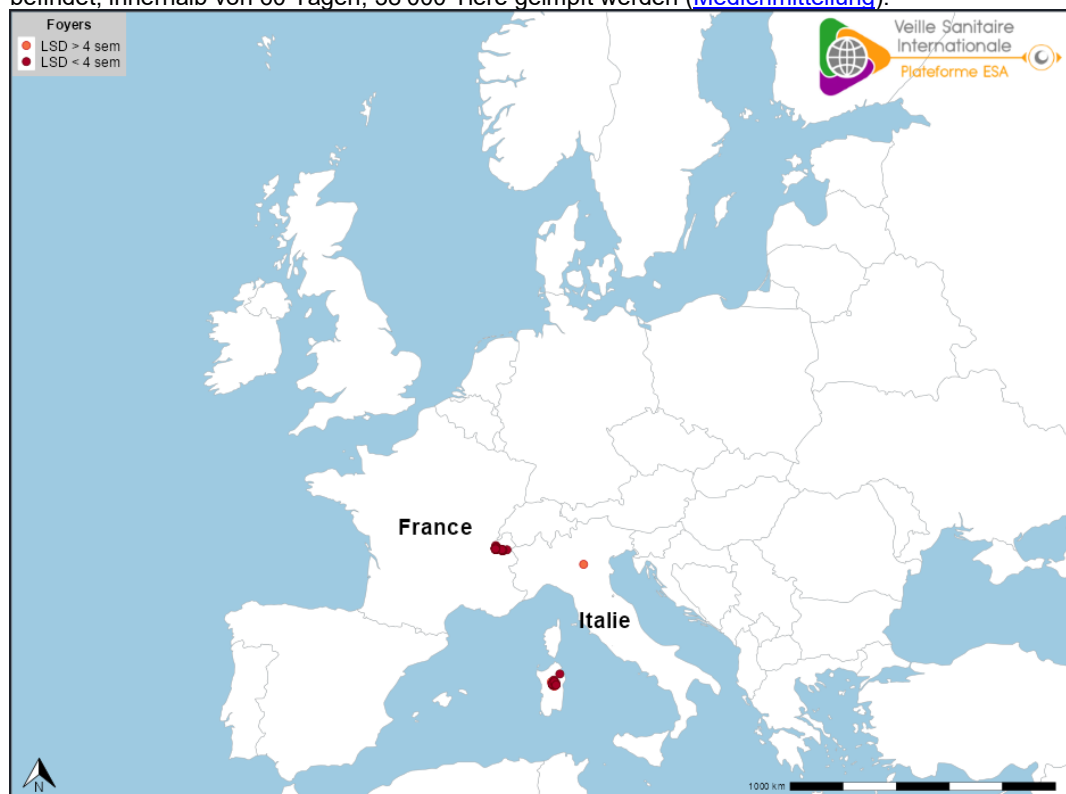
2 Mt.	1 Mt.	Akt.	Hauptbeiträge	
-			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Italien und Frankreich .
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Ausbrüche in Europa . (Die Ampelbeurteilung richtet sich nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen).
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Bulgarien , Rumänien und Griechenland .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Keine weiteren Ausbrüche in Europa.
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ausbrüche in Albanien und Kosovo .
-			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Fälle in Deutschland , Italien , Spanien und Griechenland .
			TB	Tuberkulose: Ausbrüche in Deutschland , Frankreich , Italien und Spanien .
			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Fälle in Belgien .
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: keine gemeldeten Fälle aus Italien.
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				
Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz				
Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz				

Situation

Seit dem Wiederauftreten von LSD in Europa Ende Juni 2025 sind die Fallzahlen in den betroffenen Gebieten in Italien und Frankreich stetig angestiegen. In beiden Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt.

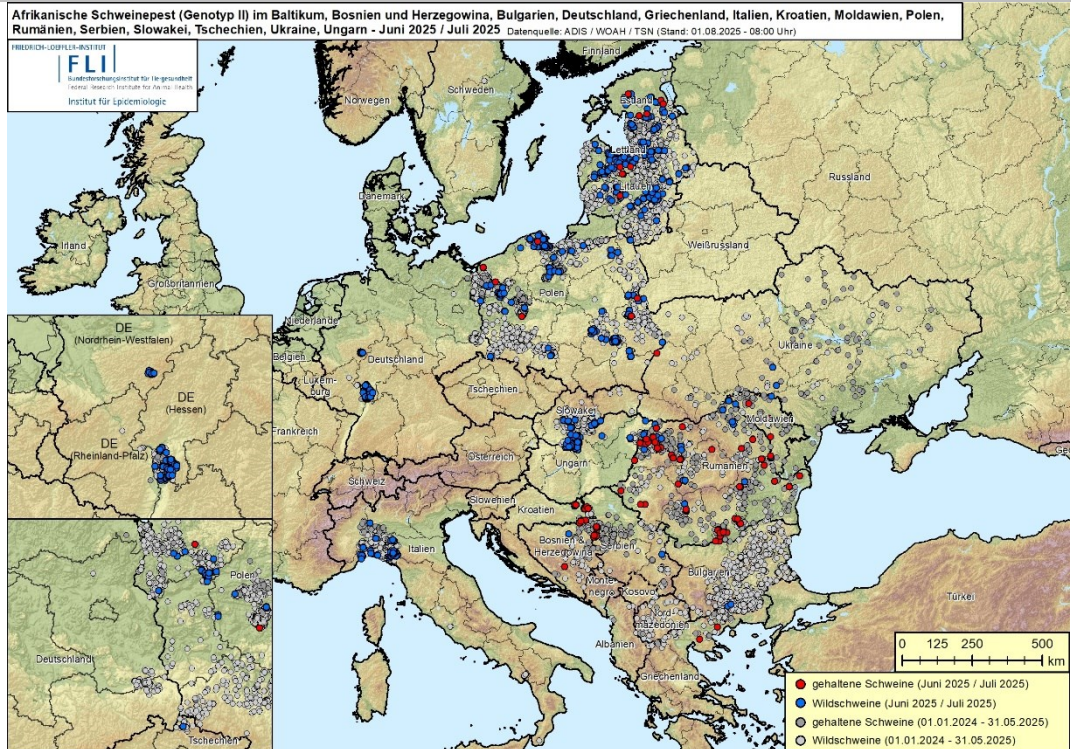
Frankreich meldete im Berichtszeitraum 50 Ausbrüche in den Départements Savoie und Haute-Savoie. Die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt bei 57 ([ADIS](#), 1.08.2025). Mittlerweile gibt es zwei ähnlich grosse Cluster um die Gemeinden Entrelacs in Savoie und Faverges in Haute-Savoie. Zusätzlich traten im Département Savoie zwei Ausbrüche ausserhalb der beiden Cluster in den Gemeinden Crempigny-Bonnegûte und Hauteluce auf, die näher an der Schweizer Grenze lagen. Am 18.07.2025 hat in Frankreich eine auf die Sperrgebiete beschränkte Impfkampagne begonnen ([Medienmitteilung](#)), bei der 285'000 Rinder geimpft werden sollen, um die Tierseuche einzudämmen. Die 50-km-Überwachungszonen um die französischen Ausbrüche erstrecken sich in der Schweiz über den Kanton Genf sowie angrenzende Gemeinden der Kantone Waadt und Wallis ([BLV LSD Webseite](#)).

Italien meldete im Berichtszeitraum 36 weitere Ausbrüche in den Provinzen Nuoro und Sassari in Sardinien ([BENV](#)). Die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt bei 47 (BENV, 1.08.2025). Mit Ausnahme eines vereinzelt Ausbruchs in der Gemeinde Padru in der Provinz Sassari konzentrieren sich die Ausbrüche auf ein Gebiet nahe der Grenze zwischen den Provinzen Sassari und Nuoro. Es wurden Schutz- und Überwachungszonen um den Ausbruch eingerichtet. Ausserdem wurden alle übrigen Gebiete in Sardinien bis zum 10.8.2025 zur erweiterten Sperrzone erklärt. Seit Inkrafttreten der EU-Schutzmassnahmen am 27.06. ist das Verbringen von Rindern aus ganz Sardinien aufs italienische Festland oder in andere Länder verboten. Auf dem Italienischen Festland wurden seit dem Ausbruch vom 25.06 keine weiteren Fälle gemeldet. Es wurden alle Rinderbewegungen (inkl. klinische Untersuchung und Testung) aus Sardinien bis drei Monaten vor dem Auffinden des ersten Falles in Italien abgeklärt. Aus Sardinien wurden keine Rinder ausserhalb von Italien exportiert ([PAFF](#)). Die Impfkampagne auf ganz Sardinien hat am 23.07.2025 begonnen ([Medienmitteilung](#)). Um der Gefahr einer Ausbreitung von LSD aus Frankreich entgegenzuwirken, sollen im westlichen Gebiet des Aostatal, das sich in der Überwachungszone der französischen Ausbrüche befindet, innerhalb von 60 Tagen, 38'000 Tiere geimpft werden ([Medienmitteilung](#)).



Karte LSD: Verteilung der Ausbrüche von LSD in den letzten vier Wochen (rot «LSD < 4 sem») und seit dem 20.06.2025 (orange «LSD > 4 sem») (Quelle: [BHVS](#), 05.08.2025)

Krankheit	Lumpy Skin Disease	 Übersicht
Kommentar	LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bisons und Zebus betrifft. Sie äussert sich mit hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet. Im Jahr 2015 wurde LSD zum ersten Mal in Europa in den Balkanländern nachgewiesen. Im Jahr 2018 gelang es durch grossflächige Impfungen und zusätzliche sanitäre Massnahmen, die Krankheit dort wieder auszurotten (EFSA Medienmitteilung). Die Tierseuche hat sich zwischen 2023 und 2024 in mehreren nordafrikanischen Ländern verbreitet (Algerien, Tunesien, Libyen). In Tunesien begann im Dezember 2024 eine flächendeckende Impfung aller Rinder. Zuletzt meldete Tunesien im Januar 2025 vier Ausbrüche (WAHIS). Gemäss den italienischen Fachexperten ist der Eintrag in Sardinien möglicherweise durch Winde aus Richtung der endemischen Nordafrikanischen Regionen erfolgt. Laut einer offiziellen Pressemitteilung der Region Sardinien wurde das Virus genetisch nach Subsahara-Afrika zurückgeführt. Die mechanische Übertragung durch verschiedene Arten von Vektoren begünstigt eine schnelle lokale Verbreitung der Infektion. Die Verbreitung von LSD über grosse Entfernung steht häufig im Zusammenhang mit dem Transport von unerkannt LSD-Virus infizierten Rindern. Zur Eintragsquelle in Frankreich gibt es noch keine Informationen.	
Folgen für die Schweiz   	LSD gilt in der Schweiz als hochansteckende Tierseuche, d.h. die Massnahmen haben die Tierseuchenausrottung zum Ziel (TSV Art. 111a-e). Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung von LSD sehr hoch. Die Schweiz ist amtlich anerkannt frei von der Krankheit. Aufgrund der geografischen Nähe zu dem Ausbruch in Frankreich gehört der Kanton Genf und Teile der Kantone Waadt und Wallis zur Überwachungszone (BLV LSD Webseite). Das BLV hat die Massnahmen für die LSD-Prävention in einer dringlichen Verordnung festgelegt (Verordnung des BLV, in Kraft 18.07.2025). Ausserdem ist erhöhte Aufmerksamkeit auf frühe klinische Anzeichen der Tierseuche bei Tierhaltenden gefragt: Fieber, Teilnahmslosigkeit, Milchleistungsrückgang, Appetitlosigkeit, und Hautläsionen. Bei Verdacht auf LSD müssen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen. Unklare Symptome können in Absprache mit dem Kantonstierarzt / der Kantonstierärztin mittels Ausschlussuntersuchung auf LSD abgeklärt werden (Fachinformation AUS LSD). Für Tierhaltende sind die wichtigsten präventiven Massnahmen die strikte Einhaltung der Biosicherheit und ein möglichst guter Schutz der Tiere vor den Vektoren. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf der Webpage zu finden.	
Weitere Informationen	WOAH , FAO Flugblatt , EFSA , Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich	



Karte ASP: Vom 1. Januar 2024 bis 31. Juli 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Situation

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist in Europa im Vergleich zu den Vormonaten auf das Vierfache angestiegen (Tabelle ASP). Die meisten Ausbrüche wurden im Berichtszeitraum aus **Serbien** (53, Vormonat: 2) gemeldet, wobei es sich fast ausschliesslich um Kleinbetriebe und zwei Betriebe mit 100-200 Tieren handelte. In **Rumänien** (49, Vormonat: 23) waren ebenfalls nur Kleinbetriebe und ein Betrieb mit knapp über 100 Tieren betroffen. **Kroatien** verzeichnete erstmals seit Februar dieses Jahres (damals ein Ausbruch) wieder Ausbrüche, nun aber in grösserer Anzahl (13). Abgesehen von zwei Betrieben mit etwa 200 bzw. 600 Tieren waren auch hier nur Kleinbetriebe betroffen; alle Ausbrüche liegen in Grenznähe zu Serbien und den dortigen Ausbrüchen. Auch in **Polen** stieg die Anzahl der Ausbrüche deutlich an (6, Vormonat: 2), wobei hier auch drei Grossbetriebe mit zweimal knapp 2000 und einmal knapp 8000 Tieren betroffen waren. Aus **Bosnien und Herzegowina** erfolgten fünf Meldungen (Kleinhaltungen). Auch aus dem Baltikum wurden Ausbrüche aus **Estland** (4), **Litauen** (3) und **Lettland** (2) gemeldet, weitere Meldungen erfolgten aus **Moldava** (2) und der **Ukraine** (1) (Tabelle ASP).

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein ist in Europa gegenüber dem Vormonat nahezu gleichgeblieben. Auch in diesem Monat erfolgten die meisten Meldungen wieder aus **Polen** (213), gefolgt von **Lettland**, in dem es zu einem deutlichen Anstieg der Fälle kam (93, Vormonat: 29), ebenso wie in **Italien** (83, Vormonat: 25). In **Italien** traten alle Fälle wieder im nördlichen Teil des Landes auf (Abbildung ASP; Emilia-Romagna: 33, Toskana: 30, Ligurien: 16, Piemont: 3 und Lombardei: 1). Weitere Informationen zur Situation in Italien finden sich [hier](#). Neben **Deutschland** (78) gab es auch weitere Nachweise in **Ungarn** (35), **Estland** (28), und **Litauen** (26). In Deutschland hat sich die Anzahl Fälle deutlich reduziert im Vergleich zum Vormonat (78, Vormonat: 117). Die meisten Fälle in **Deutschland** stammten erneut aus Hessen (37), aus den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg wurden vier, aus Rheinland-Pfalz ein Fall gemeldet – jeweils in unmittelbarer Nähe zu dem hessischen Cluster. In dem erstmals im Juni 2025 in Nordrhein-Westfalen erkannten Seuchengeschehen wurden im Berichtszeitraum weitere 36 Fälle nachgewiesen. Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe Tabelle ASP.

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSIS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- bzw. gehaltenen (rot) und Wildschweinen (blau) vom 1. Mai 2025 bis 31. Juli 2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: [ADIS](#) bzw. [TSIS](#).

	Mai 25		Juni 25		Juli 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	1	0	0	2	5	0
Bulgarien	0	0	0	0	0	4
Deutschland	0	198	0	117	0	78
Estland	0	6	1	4	4	28
Griechenland	1	9	2	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	47	0	25	0	83
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	0	0	1	13	6
Lettland	1	47	0	29	2	93
Litauen	0	50	0	57	3	26
Moldava	1	1	1	9	2	2
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	0	345	2	257	6	213
Rumänien	23	10	23	16	49	10
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	2	1	2	0	53	14
Slowakei	1	21	0	14	0	8
Tschechien	0	0	0	1	0	0
Ukraine	1	3	0	1	1	3
Ungarn	0	86	0	60	0	35
Gesamt	31	824	31	593	138	603

Hausschweine

Die Anzahl der Ausbrüche ist sehr stark angestiegen. Dies deckt sich mit der saisonalen Entwicklung in den Vorjahren. Die EFSA hat in einer Auswertung der ASP-Situation für 2024 erneut eine klare Sommersaisonalität festgestellt, wobei 51% der Ausbrüche in Europa in den Monaten Juli bis September gemeldet wurden ([EFSA](#)). Der deutliche Anstieg der Ausbruchsanzahlen im Nordwesten von **Serbien** dürfte aber auch mit dem Anstieg der Meldungen aus dem angrenzenden **Kroatien** zusammenhängen. Die meisten Ausbrüche (78 %) traten gemäss EFSA im Jahr 2024 in Betrieben mit weniger als 100 Schweinen auf. Auch dieser Trend bestätigt sich bisher im Jahr 2025 sowie im Berichtszeitraum.

Ende Juni 2025 kam es in **Estland** - nach dem letzten Fall im Land im Juli 2023 - erneut zu einem einzelnen Ausbruch ([PAFF](#)). Im Berichtszeitraum kamen vier weitere Ausbrüche hinzu. Dies zeigt erneut, dass insbesondere bei Infektionsdruck aus dem Wildsektor auch nach längerer Zeit immer wieder Ausbrüche auftreten können.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen ist im Berichtszeitraum auf geringem Niveau nahezu gleichgeblieben. Auch dieser Trend passt zu den Vorerfahrungen der letzten Jahre und ist wahrscheinlich saisonal bedingt, wobei laut [EFSA](#) die saisonalen Schwankungen weniger ausgeprägt sind als bei Hausschweinen und ein Winterhoch nur in **Ungarn**, **Italien**, **Polen** und der **Slowakei** zu beobachten ist.

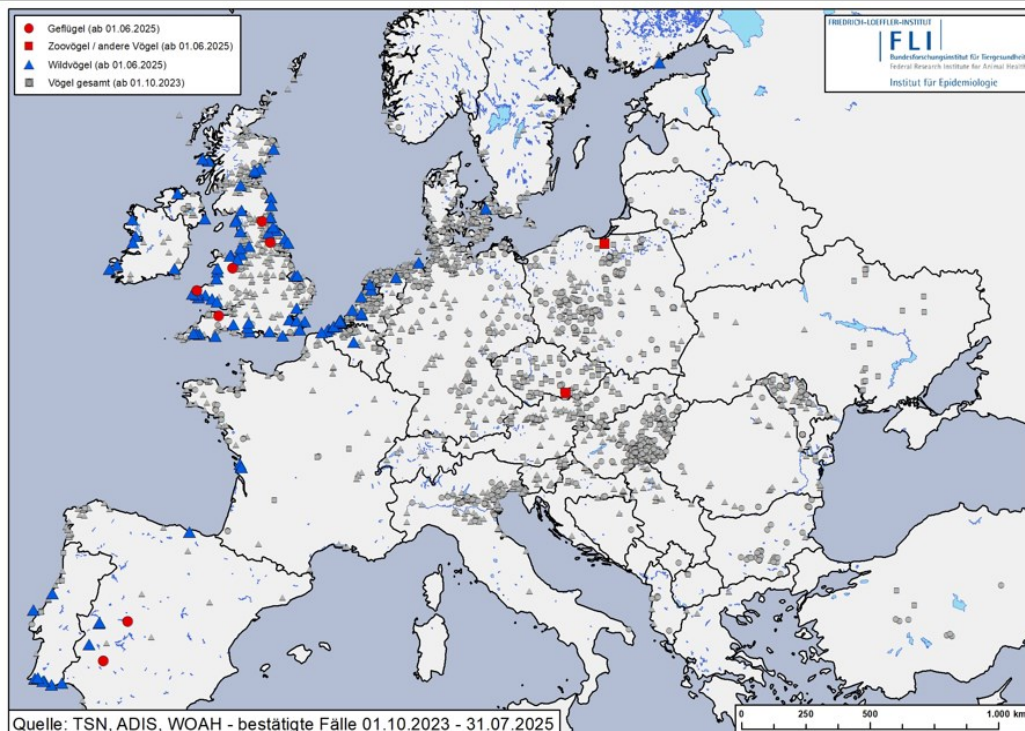
In **Italien** konzentrieren sich die Fälle weiter auf den ASP-Cluster in Norditalien. Die nächstgelegenen Fälle zur Schweiz liegen westlich von Mailand, immer noch ungefähr 45 km südlich von Chiasso entfernt. Wegen der geographischen Ausbreitung der Fälle in Richtung Westen wurden die Restriktionszonen in Ligurien entsprechend erweitert ([italienisches nationales ASP Bulletin](#), [PAFF](#)). Der äussere Rand der Restriktionszonen ist jetzt ungefähr 45 km östlich der französischen Grenze. Zu den weiteren Details siehe das [italienische nationale ASP Bulletin](#) sowie [PAFF](#).

Für **Deutschland** gingen die Fallzahlen gegenüber dem Vormonat noch einmal deutlich zurück. Im Osten des Landes (Bundesländer Brandenburg und Sachsen) kommt es derzeit zu keinen Nachweisen mehr. Auch im westlichen, hessischen Cluster mit angrenzenden Bundesländern gingen die

Kommentar

Krankheit Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa		
	Fallzahlen deutlich zurück, während in dem neuen nordrhein-westfälischen Cluster ein Anstieg zu verzeichnen ist. Das Geschehen bleibt aber derzeit räumlich noch eng umschrieben (PAFF).	
Folgen für die Schweiz   	Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate. Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite). Schweinehaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für kommerzielle Schweinehaltung sowie Hobbyhaltung). Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG. Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 12 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP mit negativem Befund durchgeführt. Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt. Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 27 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm untersucht. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Weitere Informationen	BLV-ASP , FLI-ASP , IZSPLV . EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte . Interaktive Karten zu ASP in Polen . ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin . ASP ausserhalb EU: FAO , WOAH .	

Krankheit Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa		
Situation	Im Berichtszeitraum ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 34 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (25) etwas gestiegen (Grafik HPAI). Wie bisher waren fast alle Meldungen des Subtyps H5N1. Eine Meldung aus Finnland war vom Subtyp H5N5. Aus Frankreich wurden drei Fälle vom Subtyp H5 (N nicht typisiert) gemeldet sowie aus Norwegen je eine nicht typisierte Meldung und eine Meldung vom Subtyp H5 (N nicht typisiert).	



Karte HPAI: In ADIS, TSN, sowie WAHIS gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln im Zeitraum 01.10.2023-31.07.2025. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltene (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Hausgeflügel

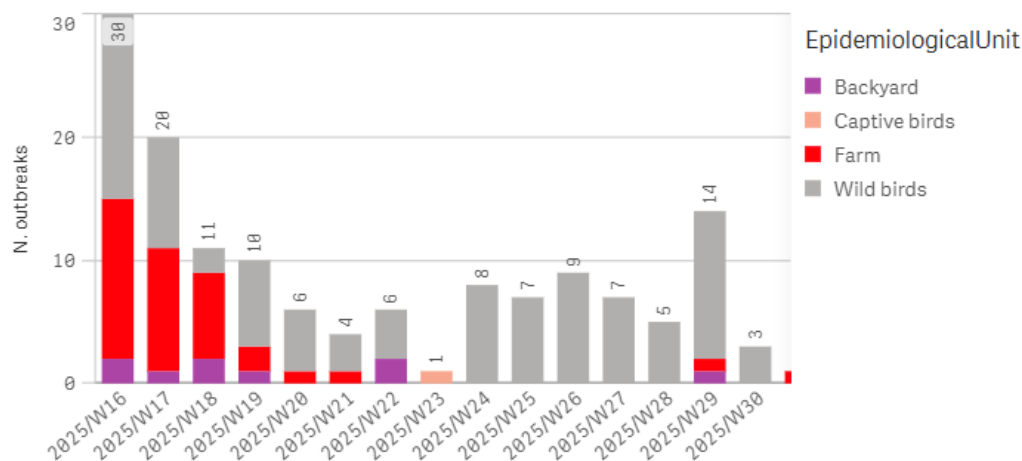
Im Berichtszeitraum gab es zwei Meldungen beim Hausgeflügel aus **Spanien** (Vormonat: 0) ([ADIS](#)).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es eine Meldung (Vormonat: 1) bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln aus der **Tschechischen Republik** ([ADIS](#)).

Wildvögel

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 31 Meldungen (Vormonat 16) bei Wildvögeln ([ADIS](#)). Neu kamen die meisten Meldungen aus **Portugal** (9). Vereinzelte Meldungen kamen aus **Irland** (5), **den Niederlanden** (4), **Spanien** (4), **Frankreich** (3), **Belgien** (2) und **Norwegen** (2). Aus **Finnland** und dem **Vereinigten Königreich** kam je eine positive Meldung zu HPAI in Wildvögeln.



Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa	 Übersicht
	Grafik HPAI: In ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte April (Kalenderwoche 16), Stand 03.08.2025; Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hier zu UK) und Russland.	
Kommentar	Die Fallzahlen in Europa sind weiterhin auf niedrigem Niveau, auch wenn die Fälle bei Wildvögeln im Vergleich zum Vormonat etwas zugenommen haben (WOAH-Report 72). Betroffen waren die Küstenregionen der südeuropäischen Länder sowie West- und Nordeuropa. Aus den Vereinigten Staaten werden neben Ausbrüchen bei Geflügel auch noch sporadisch H5N1-Ausbrüche bei Milchkühen gemeldet (CDC, USDA). Die EFSA hat in einer kürzlichen Publikation Risikofaktoren für eine mögliche Einschleppung des Virustyps (HPAI A(H5N1), clade 2.3.4.4b. genotype B3.13) aus den Vereinigten Staaten nach Europa erwähnt. Die saisonale Migration von Wildvögeln und die Einfuhr bestimmter amerikanischer Produkte, wie z. B. solche, die Rohmilch enthalten) stellen mögliche Risiken dar (EFSA). Bisher wurde dieser Virustyp nur in den USA gemeldet. Die WOAH empfiehlt weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH-Report 72). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweineinfluenza bei Mensch und Schwein (SIV-Programm) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit (Gesundheitsmonitoring Wild).	
Folgen für die Schweiz ☐ ☐ ☒	Seit Mitte Februar 2025 gab es keine neuen HPAI-Fälle bei Wildvögeln (BLV). Die Gefahr des Auftretens von HPAI in der Schweiz ist aufgrund der tiefen Fallzahlen in Europa gering (Bird Flu Radar). Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen (stalleigene Schuhe und Kleider, Hygiene) bleibt grundsätzlich wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV hält für Geflügelhaltende Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf den Webseiten Vogelgrippe und Geflügelkrankheiten bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurden zwei Ausschlussuntersuchungen auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall. Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/1721 und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.	
Weitere Informationen	WOAH-Avian Influenza , BLV-Vogelgrippe beim Tier , BLV-Fachinformation , FLI-Aviäre Influenza Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map	

Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen in der **Schweiz** sind auf der [BT-Webseite des BLV](#) dargestellt. Die Ampelbeurteilung richtet sich neu nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen.

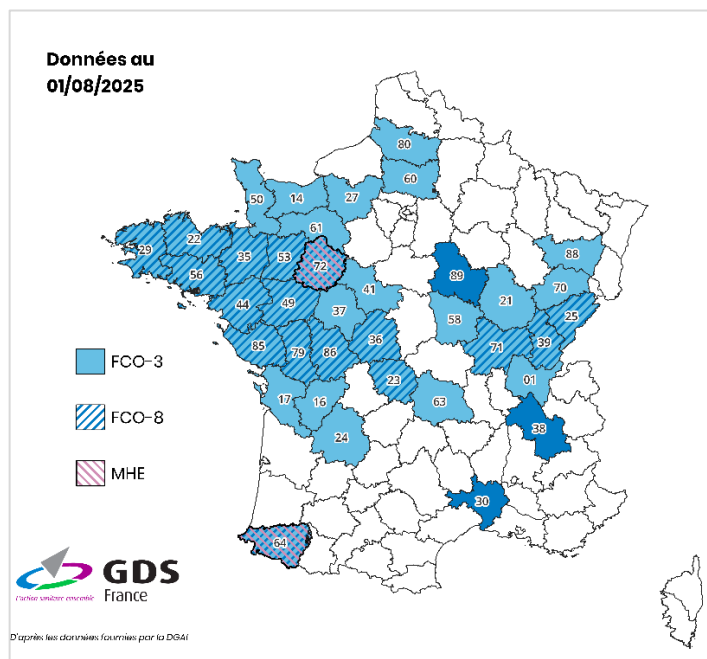
In **Deutschland** ist die Anzahl der BTV-3-Ausbrüche mit 47 Meldungen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat (45) ähnlich geblieben ([Karte](#)).

In **Österreich** wurden die Serotypen BTV-3 und BTV-4 weiterhin vereinzelt nachgewiesen ([AGES](#)). Im grenznahen Vorarlberg kam nur Serotyp BTV-3 vor.

In **Italien** haben sich die BTV-Ausbrüche weiterhin im zentralen Landesteil angehäuft ([BENV](#)). In den an die Schweiz angrenzenden Regionen wurden 4 Ausbrüche gemeldet: Serotyp BTV-4 in Südtirol (1) und im Piemont (1) sowie Serotyp BTV-8 im Piemont (2). Ein nachgemeldeter BTV-4 Ausbruch in einem Ziegenbetrieb ist in der Gemeinde Calasca-Castiglione (Piemont) ca. 10 km von der Schweizer Grenze in Juni aufgetreten.

In **Frankreich** sind die Ausbrüche hochgradig angestiegen. In den Monaten Juni und Juli 2025 wurden je über 1'000 BTV-3- und 1'000 BTV-8-Ausbrüche gemeldet ([Medienmitteilung](#)). In den an die Schweiz grenzenden Departements auf Höhe des Jura- und Jura-gebirges treten beide Serotypen BTV-3 und BTV-8 auf. Betreffend dem Ausmass der Ausbrüche in grenznahen Gebieten, siehe Karte Frankreich zu BTV und EHD.

Blauzungen- krankheit (BT)



Karte Frankreich zu BTV und EHD: Anzahl Ausbrüche auf Departement Ebene in Frankreich, in denen seit dem 01.06.2025 BTV- und EHD-Ausbrüche festgestellt wurden. Legende Karte: FCO-3: BTV-3, FCO-8: BTV-8, MHE: EHD (Quelle: [GDSFrance](#) 01.08.2025)

In **Südosteuropa** zirkuliert BTV-8 in Kroatien, Slowenien, Serbien, Kosovo und Nordmazedonien (ADIS, WAHIS). In **Spanien** zirkulieren in dieser Vektorsaison bereits die Serotypen BTV-1, BTV-3 und BTV-8 ([Nationales Meldungssystem](#)). In **Grossbritannien** wurden einige BTV-3-Fälle aus der Sperrzone gemeldet, die ganz England umfasst. ([GOV.UK](#), 05.08.2025). Die [APHA](#) publiziert erneut in der vektoraktiven Jahreszeit alle 14 Tage eine Risikobewertung für die Einschleppung des BTV und EHDV durch die Luft vom europäischen Festland nach Grossbritannien.

Die Niederlande haben auf eine passive Überwachung auf regionaler Ebene umgestellt, bei der monatlich nur eine begrenzte Anzahl von klinischen Fällen abgeklärt werden ([Medienmitteilung](#)). Ziel ist die frühzeitige Erkennung neuer Serotypen sowie die Prävalenzschätzung der bestehenden Serotyp BTV-3. Tierhaltende werden weiterhin aufgefordert, den Verdacht auf Blauzungenkrankheit über ein Online-Formular zu melden.

	Bei den Fallzahlen ist zu beachten, dass die Meldungen der Länder an die WOA in halb-jährlichem, die Meldungen an die EU in jährlichem Rhythmus erfolgen können. Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenkrankheit Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH. Aufgrund früherer Erfahrungen ist im Spätsommer erneut mit einem Anstieg der BTV-Fälle in der Schweiz zu rechnen; zudem ist das Auftreten neuer Serotypen, wie etwa BTV-4, der bereits in den Nachbarländern vorkommt, möglich. Eine hohe Impfabdeckung und vorhandene Immunität aus früheren Ausbrüchen können das Ausmass verringern. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen zu ergreifen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört BT durch nicht-endemische Serotypen zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Der Bund empfiehlt und unterstützt die Impfung gegen der Blauzungenkrankheit finanziell (Argumentarium-und-FAQs-Impfung-Vektor-übertragene-Tierseuchen). Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Insgesamt kam es in den betroffenen Ländern zu einem Anstieg an Ausbrüchen im Vergleich zum Vormonat. Nachdem im Juni 2025 das erste Mal Schaf- und Ziegenpocken aus Rumänien gemeldet wurden, wurden im Berichtszeitraum weitere 13 Ausbrüche gemeldet (ADIS). Diese traten wie im Vormonat im Süden des Landes an der Grenze zu Bulgarien auf. Schutz- und Überwachungszonen wurden eingerichtet, Massnahmen eingeleitet und epidemiologische Untersuchungen sind im Gange. Im Juli 2025 meldete Griechenland 174 SZP-Ausbrüche. Die Ausbrüche traten in Schaf- und Ziegenherden, verteilt über mehrere Regionen des Landes auf (ADIS). Unter anderem gab es Ausbrüche in der Region Westmazedonien nahe der Grenze zu Nordmazedonien sowie in der Region Ostmazedonien und Thrakien grenznah zu Bulgarien (Provinz Haskovo) und der Türkei. Bis zum 31. Oktober 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Griechenland. Aus Bulgarien wurden im Berichtszeitraum 97 Ausbrüche gemeldet. Diese traten in den südlichen Provinzen Plovdiv, Stara Zagora und Haskovo auf (ADIS). Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf das betroffene Gebiet ausgeweitet. Bis zum 31. Oktober 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Bulgarien. In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Maul- und Klauen-seuche (MKS)	Seit dem letzten Ausbruch in Ungarn am 17.04.2025 wurden in Europa keine weiteren MKS-Ausbrüche gemeldet (ADIS). Die Türkei hat im Berichtszeitraum insgesamt 92 MKS-Ausbrüche aus dem Juni nachgemeldet. Betroffen waren 58 Rinderhaltungen (Serotyp O > SAT 2), 21 Schafhaltungen (Serotyp O > SAT 2) und 13 Ziegenhaltungen (v.a. Serotyp O) (ADIS). Trotz wirksamer Massnahmen zur Eindämmung der Maul- und Klauen-seuche in der Slowakei, Ungarn und Deutschland bleiben diese Ereignisse besorgniserregend. Für die Schweiz besteht ein permanente Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, wo die Seuche endemisch ist. Aus den von Maul- und Klauen-seuche betroffenen Gebieten dürfen empfängliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch,	

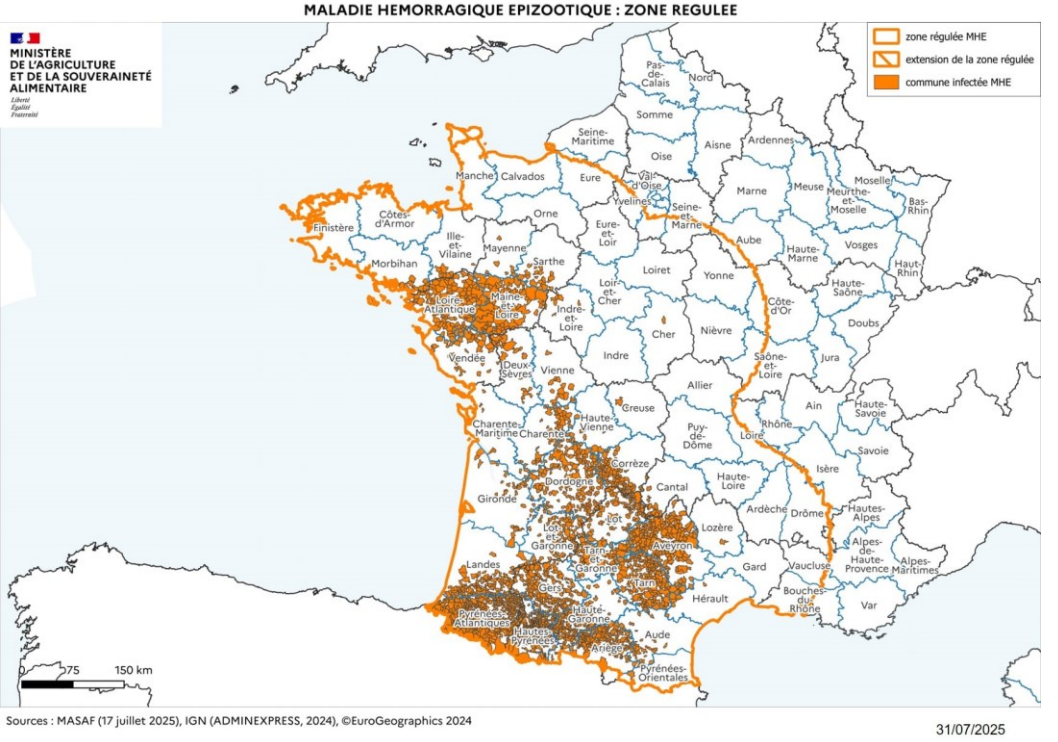
Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie teilweise Futtermittel. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen bleibt grundsätzlich wichtig, um eine Einschleppung zu verhindern.

Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: [Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check \(gesunde-nutztiere.ch\)](#). Bei unklaren Symptomen sollen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels [Ausschlussuntersuchung](#) auf MKS abklären kann. Im Berichtszeitraum wurde eine [Ausschlussuntersuchung](#) auf MKS durchgeführt. Die [Reisehinweise](#), die [Fachinformation](#) des BLV sowie das [Merkblatt Maul- und Klauenseuche](#) sind zu beachten.

Frankreich meldete Im Berichtszeitraum die ersten zwei EHD-Ausbrüche des Jahres 2025, lokalisiert im Nordwesten und Südwesten des Landes, siehe Karte Frankreich zu BTV und EHD ([Medienmitteilung](#)). Die Sperrgebiete früherer Ausbrüche bestehen weiterhin (siehe Karte EHD). Im Herbst 2024 richtete Frankreich einen Impfkorridor ein, um eine weitere Ausbreitung nach Osten zu verhindern. Die Impfung wurde vom Staat kostenlos zur Verfügung gestellt und auf freiwilliger Basis innerhalb eines 50 km breiten Korridors durchgeführt. Diese Impfstrategie wird im Jahr 2025 nicht mehr fortgeführt. Die Impfung ist für Tierhaltende weiterhin auf eigene Kosten erhältlich.

Da es im Vorjahr zu dieser Zeit zu einem Anstieg der EHD Ausbrüche in Frankreich kam, könnte sich die aktuelle Lage in Frankreich schnell verschärfen.

Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)



Karte EHD: Lokalisation der Gemeinden in Frankreich, in denen seit dem 04.09.2023 Ausbrüche festgestellt wurden, und 150-km Abgrenzung des Sperrgebietes (Quelle: [agriculture.gouv.fr](#), 31.07.2025)

Aus dem übrigen Europa liegen keine neuen Meldungen vor ([ADIS](#)). Ein Impfstoff gegen EHDV-8 wurde im März 2025 in der EU zugelassen ([Produktinformationen](#)). In Europa hat nur Belgien eine verpflichtende Impfpolitik gegen EHD im Rahmen einer nationalen Kampagne gegen BTV-3, BTV-8 und EHDV im Jahr 2025 eingeführt ([Webseite Impfbarmeter BE](#)). Alle anderen europäischen Länder verfolgen bislang freiwillige Impfstrategien.

Die [EHD](#) ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung *Culicoides*. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Aufgrund der erhöhten Vektoraktivität in der warmen Jahreszeit ist in der kommenden Zeit mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen. In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu

	bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang noch nie nachgewiesen. Der Bund empfiehlt und unterstützt die Impfung gegen die EHD finanziell (Argumentarium-und-FAQs-Impfung-Vektor-übertragene-Tierseuchen). Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	Im Berichtszeitraum wurden ein Ausbruch in Albanien und ein Ausbruch in Kosovo bestätigt (ADIS). Der Ausbruch in Albanien hat einen Schaf- und Ziegenbetrieb mit 81 Tieren im Süden des Landes getroffen, der ungefähr 2 km von der Grenze zu Griechenland entfernt ist. Der Betrieb wurde gekeult. Es wurden Schutz- und Überwachungszonen von 3km und 10km eingerichtet, und die Kleinwiederkäuerbestände innerhalb der Zonen wurden untersucht, wobei bisher keine weiteren positive Betriebe festgestellt wurden. Der Ausbruch in Kosovo betrifft einen Schaf- und Ziegenbetrieb mit 190 Tieren im Süden des Landes, der ungefähr 15 km östlich von der Grenze zu Albanien und 20km nördlich von der Grenze zu Nordmazedonien entfernt liegt. Der Betrieb befindet sich in einem Gebiet mit einer sehr hohen Dichte an kleinen Wiederkäuern. Der Betrieb wurde gekeult, und alle umliegenden Betriebe wurden in ersten Tests negativ getestet. PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO). Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Die PPR verläuft akut mit hohem Fieber. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitrig-er Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkrankten aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
West-Nil-Fieber (WNF)	Im Juli 2025 kam es in Deutschland, wie in den Vorjahren, saisonal zu den ersten Nachweisen von WNFV bei Tieren. Betroffen war wiederum die Schwerpunktregion in Ostdeutschland (Karte) mit Nachweisen bei je einem wilden Greifvogel im Süden Berlins sowie in Leipzig. Im restlichen Europa kam es im Berichtszeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Nachweise bei Tieren. Italien meldete 18 Fälle (Equiden 4, Wildvögel 14), Griechenland 12 (nur Equiden) und Spanien einen Fall bei Equiden (ADIS). Das ECDC geht von einer WNV-Übertragungssaison von Juni bis November aus und veröffentlicht während dieser Zeit wöchentlich einen Bericht über WNF-Fälle bei Menschen in der EU und den Nachbarländern. Die letzte Aktualisierung der Berichtseite des ECDC erfolgte am 30. Juli 2025. Bisher ist kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch oder ein Tier in der Schweiz an WNF angesteckt hat. Durch das Melden von Pferden mit neurologischen Symptomen über die Melde- und Informationsplattform Equinella sowie deren Untersuchung auf WNF kann ein potenzielles WNF-Geschehen in der Schweiz frühzeitig erkannt werden. In der Schweiz können Pferde gegen WNF geimpft werden.	
Tuberkulose (TB)	Meldungen zur Rindertuberkulose («Infektionen mit <i>Mycobacterium (M.) tuberculosis complex</i>»; MTBC) kamen im aktuellen Berichtszeitraum aus Deutschland (1), Frankreich (3), Italien (2) und Spanien (3) (ADIS). Die Meldungen betrafen keine grenznahen Gebiete zur Schweiz. Auch aus Österreich (siehe letztes Radar Bulletin) gab es keine weiteren Meldungen. Um einen Eintrag der TB in die Schweiz aus Österreich so frühzeitig wie möglich zu erkennen, wird das Rotwild in den Ostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein seit 2014 gezielt überwacht (Bericht über die Tuberkulose-Überwachung beim Wild in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein 2024). Bislang gibt es keine Hinweise darauf, dass die Tuberkulose mit dem Rotwild in die Schweiz eingeschleppt worden wäre.	

Kurzbeiträge		Übersicht
	Für die Schweiz besteht eine Einschleppungsgefahr von TB bei Importen empfänglicher Tierarten aus allen von TB betroffenen Ländern und Regionen und im Zusammenhang mit den Sömmerungen in Österreich. Die Schweiz stärkt seit einigen Jahren die TB-Überwachung im Rahmen der Fleischkontrolle mit zusätzlichen Untersuchungen von unspezifischen Lymphknotenveränderungen bei Rindern (LyMON).	
Equine infektiöse Anämie (EIA)	Im Berichtszeitraum meldete Belgien einen Ausbruch von Equiner Infektiöser Anämie (EIA) (ADIS). Der Ausbruch erfolgte in der Region Ostflandern (circa 140 km nordwestlich vom Ausbruch in der Provinz Lüttich vom Vormonat) und betraf ein Tier. Massnahmen zur Verhinderung einer Krankheitsausbreitung und epidemiologische Untersuchungen wurden eingeleitet. Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa. Die Schweiz ist frei von der Krankheit, der letzte Fall trat im Juni 2017 auf (BLV). Im Zusammenhang mit den gemeldeten Fällen besteht für die Schweiz kein Handlungsbedarf. Aktuell sind keine speziellen Schutzmassnahmen für das Verbringen von Equiden im Veterinärraum EU-Schweiz vorgeschrieben (Schutzmassnahmen).	☐ ☐ ☒
Kleiner Beutenkäfer	Italien meldete bisher im Jahr 2025 keine Fälle von Aethina tumida in Sentinelvölkern (IZSVe). Der letzte Fall wurde am 13. Dezember 2024 gemeldet (positive Sentinelvölker). Seit 2014 ist der Käfer in der Reggio Calabria im Süden Italiens etabliert. Sentinelvölker dienen der Verbesserung der Überwachung in der betroffenen Region (IZSVe). Um eine mögliche Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz schnell zu erkennen, wird auch in diesem Jahr von Mai bis Ende Oktober das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt. Durch den Import von Bienen besteht die Gefahr einer Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz, deshalb wird von Importen abgeraten. Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung in die Schweiz gelten die aktuellen Schutzmassnahmen der EU. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer kontrolliert.	☐ ☐ ☒

Redaktionelle Mitteilungen

[Übersicht](#)

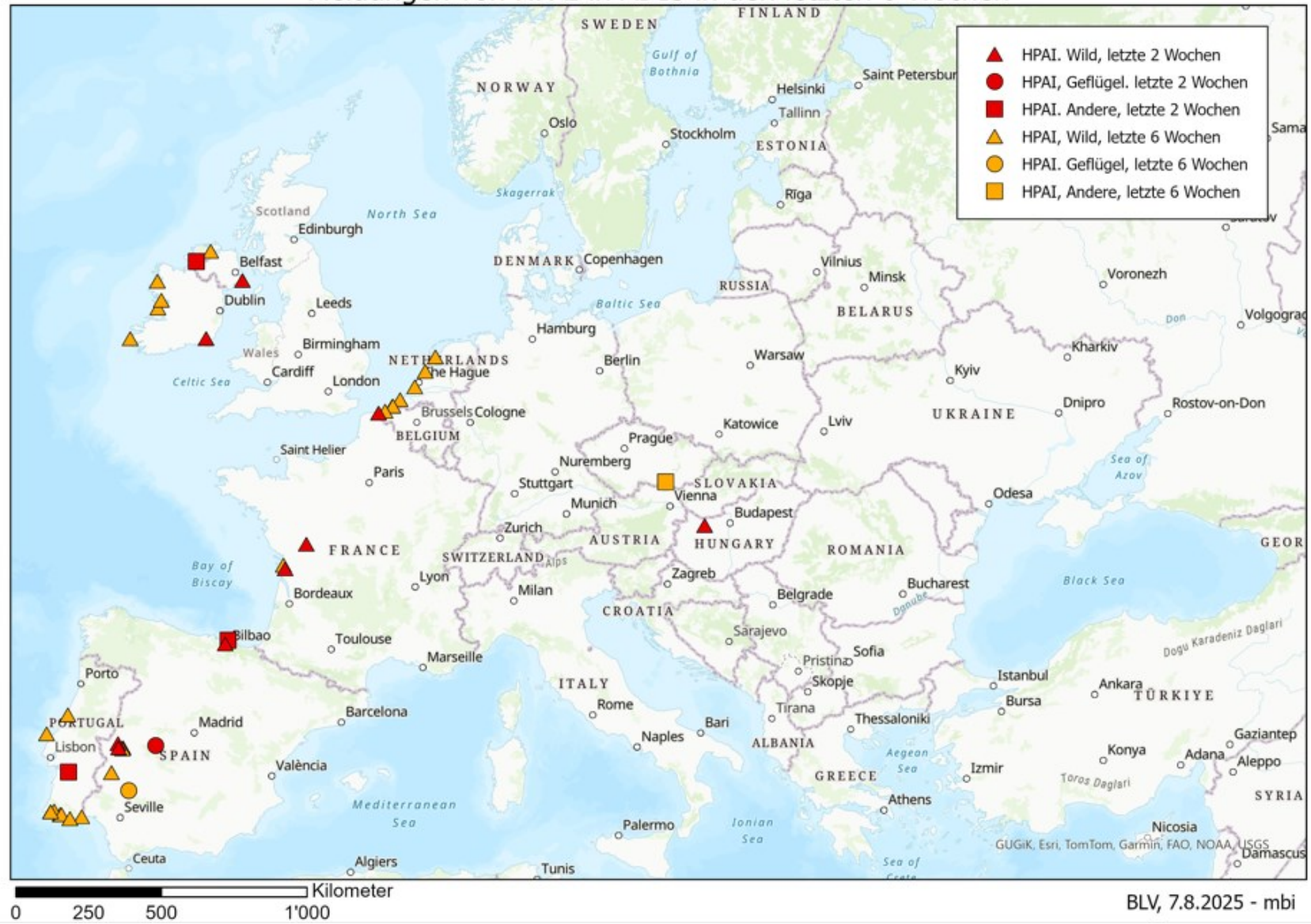
Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes. Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe. Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der Staatenbezeichnungen gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: BLV - Radar Bulletin. Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden. Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

[Übersicht](#)

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen

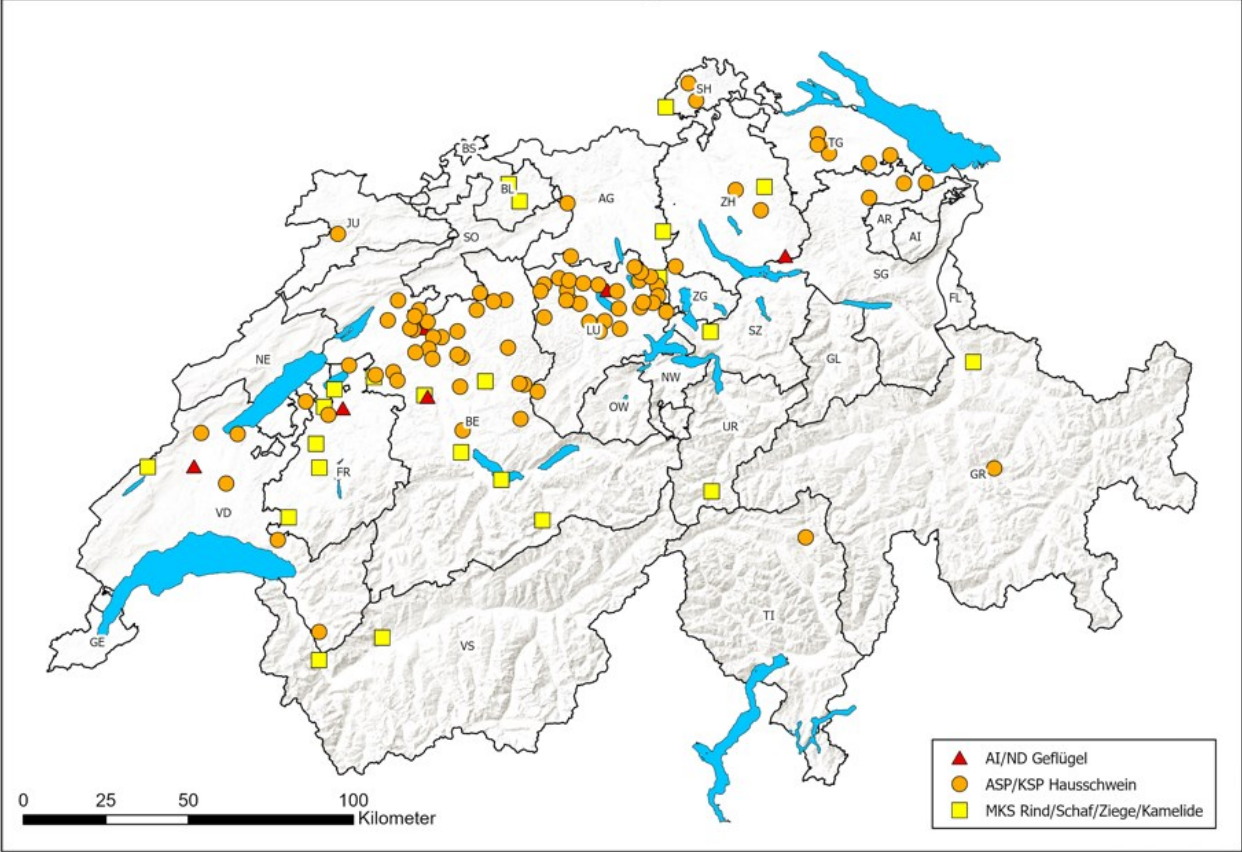


Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz

Übersicht

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 31.7.2025



BLV, 7.8.2025 - mbi

Karte Ausschlussuntersuchungen: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1.1-31.7.2025 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle Ausschlussuntersuchungen: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte «Einsendende» entsprechend gekennzeichnet. TA=Tierärztin/Tierarzt

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsendende	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
LU	ASP/KSP	19.06.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
FR	ASP/KSP	01.07.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
ZH	ASP/KSP	04.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
LU	ASP/KSP	07.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
VD	AI/ND	08.07.2025	Tierarztpraxis	Huhn	1	negativ
BE	ASP/KSP	11.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	14.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
LU	AI/ND	14.07.2025	Tierarztpraxis	Huhn	1	negativ
UR	MKS	14.07.2025	Labor	Rind	1	negativ
LU	ASP/KSP	15.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	19.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	3	negativ
BE	ASP/KSP	22.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ

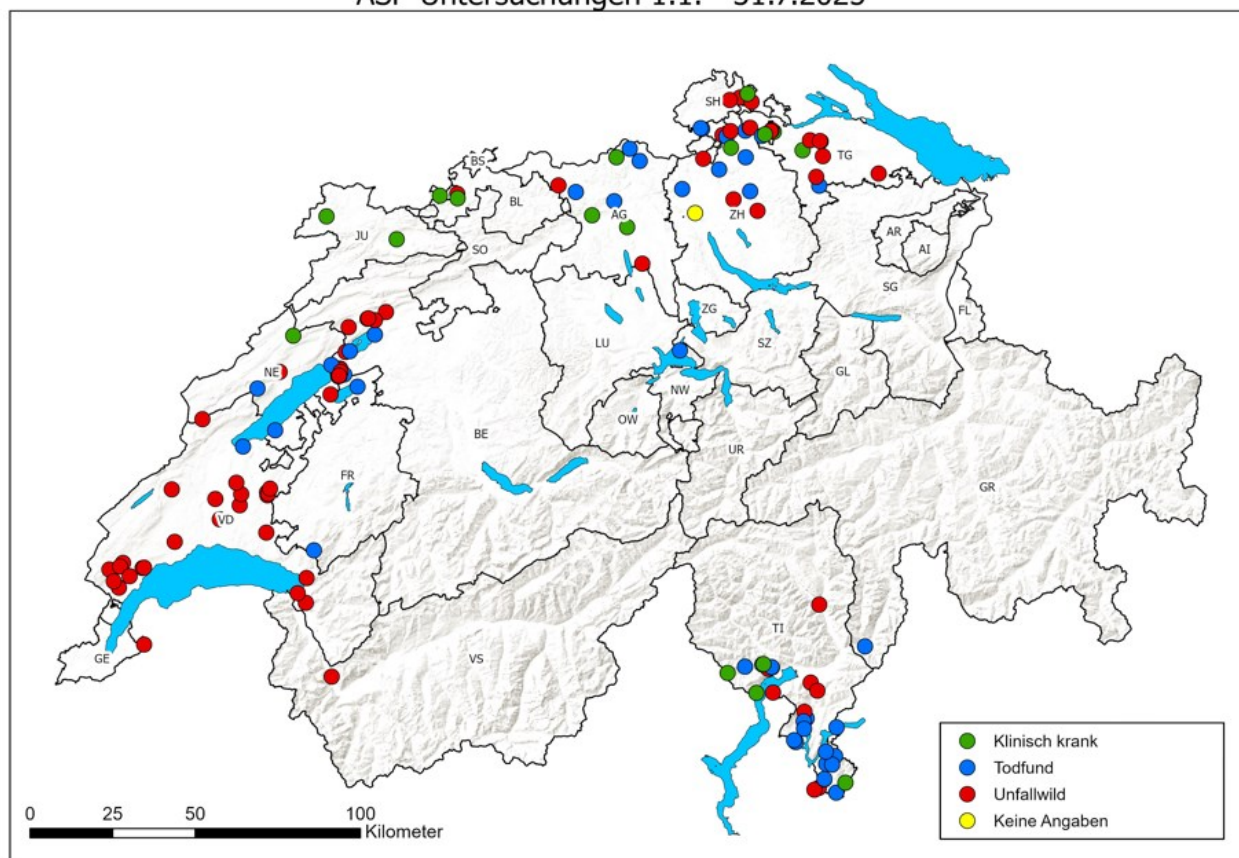
LU	ASP/KSP	23.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	28.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	4	negativ
GR	ASP/KSP	29.07.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ

Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein

[Übersicht](#)

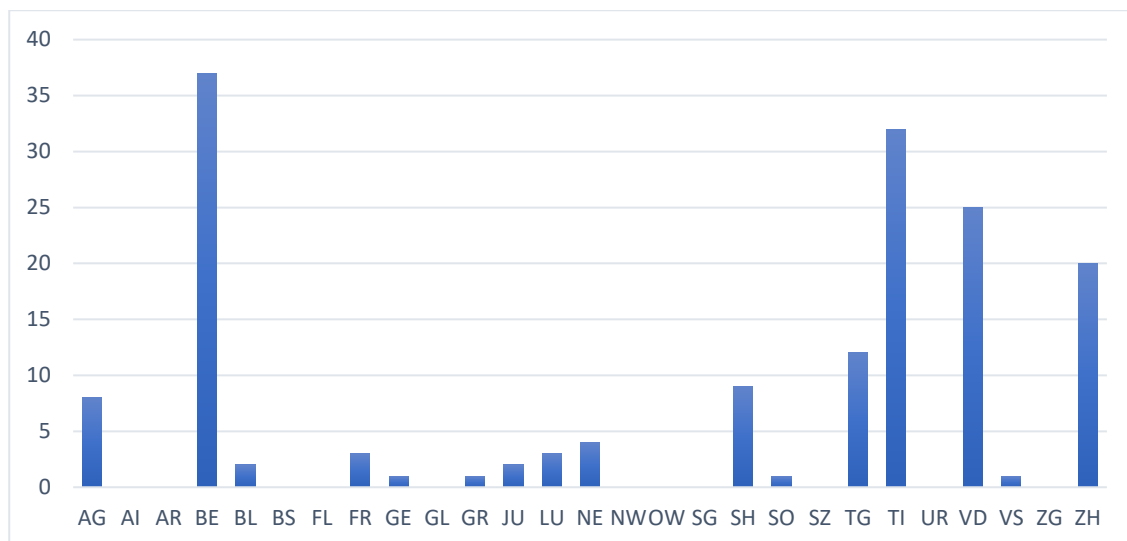
Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 31.7.2025



BLV, 7.8.2025 - mbi

Karte ASP Früherkennung: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1.1 - 31.7.2025 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.



Grafik ASP Früherkennung: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen im Zeitraum 1.1 - 31.7.2025 nach Kanton.

Tabelle ASP Früherkennung: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
ZH	27.06.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	27.06.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
TG	30.06.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
BE	30.06.2025	Unfall	Adult	1	negativ
SH	02.07.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	03.07.2025	Unfall	Adult	1	negativ
BE	03.07.2025	Unfall	Adult	1	negativ
VD	04.07.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
TI	07.07.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
TG	07.07.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
VD	08.07.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
JU	09.07.2025	Klinisch krank	Frischling, rot	1	negativ
TI	10.07.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	10.07.2025	Unfall	Adult	1	negativ
BE	10.07.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	11.07.2025	Keine Angaben	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	14.07.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	16.07.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	17.07.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
BE	17.07.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	19.07.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
ZH	20.07.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	20.07.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
VD	20.07.2025	Unfall	Adult	1	negativ
VS	26.07.2025	Unfall	Adult	1	negativ
ZH	29.07.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
SH	29.07.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ